



# Südtirols Sagenwelt

## Das goldene Kegelspiel von Hocheppan

**E**inige Hirtenbublein, die in der Nähe der Burgruine Hocheppan ihre Ziegen hüteten und weiden ließen, begaben sich eines Tages aus Neugier in die Burg hinauf. Sie stöberten im Hof herum und fanden eine alte, verrostete Eisentür, die sich nach langer Mühe öffnen ließ. Dahinter war ein langer, finsterer Gang.

Neugierig krochen sie durch denselben und stießen auf eine zweite Tür, welche nach heftigem Rütteln ebenfalls aufging. Da kamen sie in ein geräumiges Gewölbe und erblickten darin längs der Wand ein goldenes Kegelspiel. Die Buben waren darüber hoch erfreut und machten sich schon daran, die goldenen Kegel und Kugeln hinauszutragen. Da auf einmal krachte das Gemäuer, als ob es zusammenstürzen wollte, zugleich erbebte der Boden, und die Bublein erschrakten darob so sehr, dass sie mit Hast den Ausgang zu gewinnen suchten. Allein, da es mittlerweile in St. Pauls schon Abend geläutet hatte, konnten sie den Ausgang nicht mehr finden und irrten voll Entsetzen im dunklen Gang herum.

Sie hatten in ihrer Furcht das Kegelspiel wieder fallen lassen; hätten sie dasselbe mit sich genommen, wäre ihnen nichts geschehen und sie würden damit leicht den Ausgang haben finden können. So aber mussten sie bis zum nächsten Betläuten in der Höhle bleiben; erst am andern Morgen gingen die eisernen Türen wieder auf und sie konnten ins Freie gelangen. Das goldene Kegelspiel aber verschwand wieder und wurde bis zur Stunde von keinem Menschen mehr gesehen.